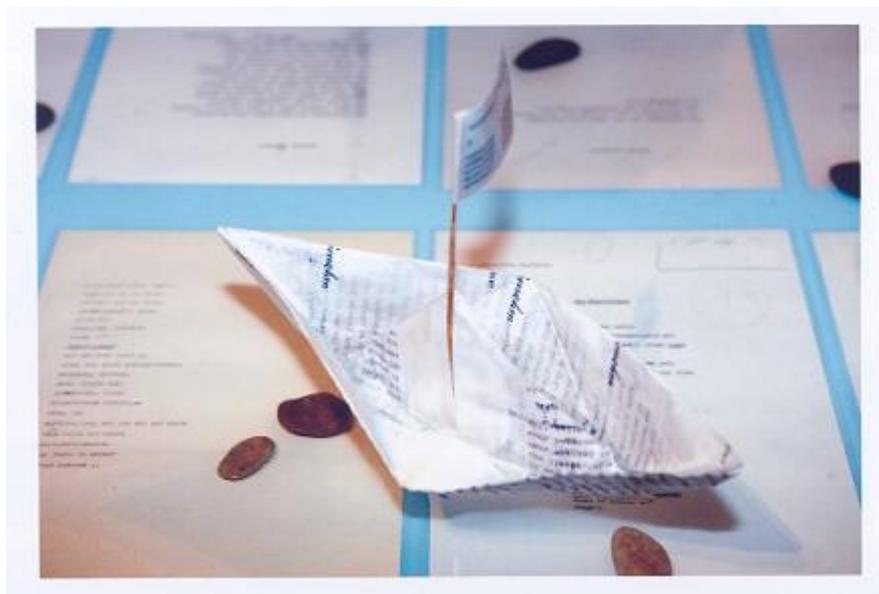


SCHUL:WETTBEWERB 2009/10

Alles Wasser ...!

Essays, Geschichten, Lieder, Filme, Bilder,
rund ums Thema WASSER

Ein Schul:Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler an allen
Gymnasien und Handelsschulen in Dänemark, Estland, Finn-
land, Island, Lettland, Litauen, Norwegen und Schweden



Wassersprachen. Stifterhaus Linz, 2006

Schreibt einen Aufsatz, ein Gedicht, ein Lied u.a. über eure
Beziehung, Reflexionen, Assoziationen zum Thema Wasser,
schickt uns Bilder, Präsentationen, Filme oder Lieder

und gewinnt einen Sprachkurs in Salzburg, CD's und andere Sach-
preise.

Infos und Ideen haben Eure Lehrerinnen und Lehrer!!

Einladung zu einem Schulwettbewerb für Gymnasien und Handelsschulen im Fach „Deutsch als Fremdsprache“

Alles Wasser ...!

Essays, Geschichten, Lieder, Filme, Bilder, rund ums Thema WASSER

- Zwei Drittel der Erdoberfläche sind mit Wasser bedeckt.
- Der Mensch besteht zu 60 bis 70% aus Wasser.
- Der Mensch braucht täglich zwischen 2 und 5 Liter Wasser zum Überleben.
- 2 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und sind auf Flüsse, Seen, Bäche oder Tümpel angewiesen.
- Für die Bewässerung und das Waschen für einen Liter Orangensaft braucht die Industrie 22 Liter Wasser.
- Der Dauerregen lässt die Hochwassergefahr in Österreich stetig steigen. (News, 23. Juni 2009)
- **METEOMEDIA warnt: Akutwarnung ROT: Unwetter, aus W, Starkregen/Hagel, Gefahr einzelner Sturmböen, ab 18:15 am Ort PLZ: 7302 (Meteo media Unwetterwarnung)**
- „Der nächste Tag war verregnet. Und alle Kärntner Hoteliers blickten traurig in den Himmel.“ (Alfred Paul Schmidt)
- „Kurz: es regnet Hund und Katzen in Vilnius, der Hauptstadt von Litauen.“ (Stephan Wackwitz)
- „Das Wasser reißt Karin hinein und das Wasser speit sie auch wieder aus...“ (Elfride Jelinek)
- „Die einzelnen Worte schwammen um mich; Wirbel sind sie, in die hinabzusehen mich schwindelt...“ (Hugo von Hofmannsthal)

Was haben Schülerinnen und Schüler an Gymnasien in Dänemark, Estland, Finnland, Island, Lettland, Litauen, Norwegen und Schweden gemein? Sie brauchen und verbrauchen, genießen und verwünschen Wasser – je nach dem, ob gerade zu viel oder zu wenig vorhanden ist. Ob sie zuhause oder auf Urlaub sind. Wie vielfältig sind unsere Beziehungen zu Wasser? Welche Rolle spielt Wasser in unserem Leben? Das sind nur einige Ausgangsüberlegungen für unseren Schüler/innenwettbewerb.

Ziel ist es, ein nordeuropäisches Kaleidoskop in Bild, Text und Ton von Wasserwelten und Wasserleben zusammenzustellen, das wir dann allen beteiligten Schulen, Schülerinnen und Schülern zum Vergleich und als Unterrichtsmaterial zur Verfügung stellen möchten.

„Folgt man den Assoziationen zum Wasser – und Assoziationen in ihrem Hin- und Herströmen, Auf- und Absteigen bewegen sich selbst ähnlich dem Wasser – und treibt hinweg über die Grenzen der Wissensdisziplinen und Praktiken, so entsteht ein zwar unsystematischer, doch unwiderstehlicher Eindruck: **es gibt kein Gefühl, keine Kunst, kein Sprechen, kein Handeln, keine gesellschaftliche Einrichtung, keinen Raum auf dieser Erde, der nicht materiell oder symbolisch, direkt oder indirekt mit dem Wasser zu tun hat.**“ (Hartmut Böhme)

Die kreative Auseinandersetzung mit dem Thema Wasser kann auf unterschiedlichste Weise geschehen: In Form eines Aufsatzes, eines Essays, einer Präsentation, einer Geschichte oder Erzählung, eines Gedichtes oder Liedes, einer Fotodokumentation oder eines Filmes. Der Kreativität und der Zugangsweise sind keine Grenzen gesetzt.

Wer kann teilnehmen?

Alle Schülerinnen und Schüler (Einzelpersonen) an einem Gymnasium oder einer Handelsschule in Dänemark, Estland, Finnland, Island, Lettland, Litauen, Norwegen und Schweden.

Bis wann hat man Zeit?

Einsendeschluss für die Beiträge ist der **30. März 2010**. Die Beiträge können via Email oder Post eingeschickt werden. Die Beiträge können von einzelnen Schülerinnen oder Schülern eingeschickt werden oder von der Lehrerin / dem Lehrer als Sammeleinsendung.

Alle Beiträge sind mit folgenden Angaben einzuschicken:

- Name und Alter der Schülerin / des Schülers
- Schule und Schuladresse, Telefon und Email
- Name, Telefonnummer und Email-Adresse der verantwortlichen Lehrperson

Wer entscheidet über die Sieger?

Das „Zentrum für Österreichstudien“ in Skövde (Schweden) wird unter den Beiträgen eine Vorauswahl treffen. Über die Reihung der besten Beiträge wird schließlich eine Jury entscheiden.

Nach welchen Kriterien wird entschieden?

Informationsgehalt und -vielfalt, sprachliche Fertigkeit, Kreativität, Qualität und Aussagekraft der Beiträge.

Welche Preise gibt es zu gewinnen?

1. Preis: zweiwöchiger Sprachaufenthalt in Salzburg
2. und 3. Preis: CDs, Bücher und Sachpreise im Wert von 300,- EURO
4. und 5. Preis: CDs, Bücher und Sachpreise im Wert von 200,- EURO
6. - 10. Preis: CDs, Bücher und Sachpreise im Wert von 150,- EURO

Und was haben die Lehrer/innen davon?

Alle Lehrer/innen, die zumindest fünf Schüler/innen zur Teilnahme motivieren können, nehmen an einer Verlosung eines Freiplatzes (inkl. Übernachtung, Verpflegung, Kursgebühren und -materialien, exkl. An- und Rückreise) für ein Fortbildungsseminar des „Zentrums für Österreichstudien“ in Österreich 2010/11 teil. Zusätzlich kommen Bücher zur Verlosung.

Beiträge und Fragen an:

Wolfgang Malik, Zentrum für Österreichstudien, Skövde kommun, Utbildningskontoret, SE-54183 Skövde, Schweden; Tel.: ++46-500-497680; Email: wolfgang.malik@skovde.se;
<http://www.his.se/osterrike>

Anregungen zum Schulwettbewerb

Vorentlastung im Unterricht

Zur Einstimmung

Friedrich Achleitner: romanze

eine dauerwelle und eine druckwelle trafen sich in santa barbara am strand. es war liebe auf den ersten blick. die druckwelle fuhr der dauerwelle durchs haar, so sanft sie nur konnte. dann saßen sie im sand und schauten stundenlang den wellenreitern zu und schließlich der untergehenden sonne. wenn wir kinder hätten, flüsterte die druckswelle verträumt, dann hätten wir lauter dauerdruckwellen. oder druckdauerwellen, entgegnete schnippisch die dauerwelle. blödsinn, sagte die druckwelle, wo du doch gar keinen druck verträgst, schon gar nicht dauerdruck. das lass´ nur meine sorge sein, motzte die dauerwelle, schließlich ist nicht ausgemacht, dass eine druckwelle auf dauer hält, wenn es sich bei dir nicht überhaupt um ein recht vergängliches phänomen handelt. plötzlich waren beide still und traurig. das war jetzt unser erster streit, sagten sie gleichzeitig.

Ernst Jandl: nasses gedicht

das schwimmen hat mir immer sehr geschadet
ich habe niemals gern in meer see teich gebadet
ich fühlte nie des schwimmers todeslust
hab immer stracks zurück zum strand gemußt
mein abscheu gilt auch fließendem gewässer
celan ramte der seine ins scharfe messer
die karpfen blöde aus der donau äugen

von hallenbädern laß ich mich nicht säugen
bei jedem atemzug drängt sich ein wasserguß
in meinen mund bis ich ersticken muß
ich lieber halte mich an trocken holz
fern von des haies und torpedos stolz
auch badehosen trug ich nur mit scham
weil drin mein genital nur wenig raum einnahm



Robert Musil: Kunst und Moral des Crawlens

Lieber Ferdi, Sie scheinen ja trotz Ihrer neunzehn Jahre noch ein Anfänger zu sein, weil Sie mich fragen, ob Crawlens eine Kunst oder eine Wissenschaft sei. Ich habe schon von vierzehnjährigen Knaben die entschiedene Erklärung empfangen, dass es eine Wissenschaft ist, und Siebzehnjährige zeigten sich fest überzeugt, eine Kunst auszuüben. Zweifeln ist nicht zeitgemäß. Aber ich will Ihre Frage, so gut ich es vermag, beantworten und so gescheit, dass Sie es mit den berühmtesten Hydrocephalen (Wasserkopf) sollen aufnehmen können:

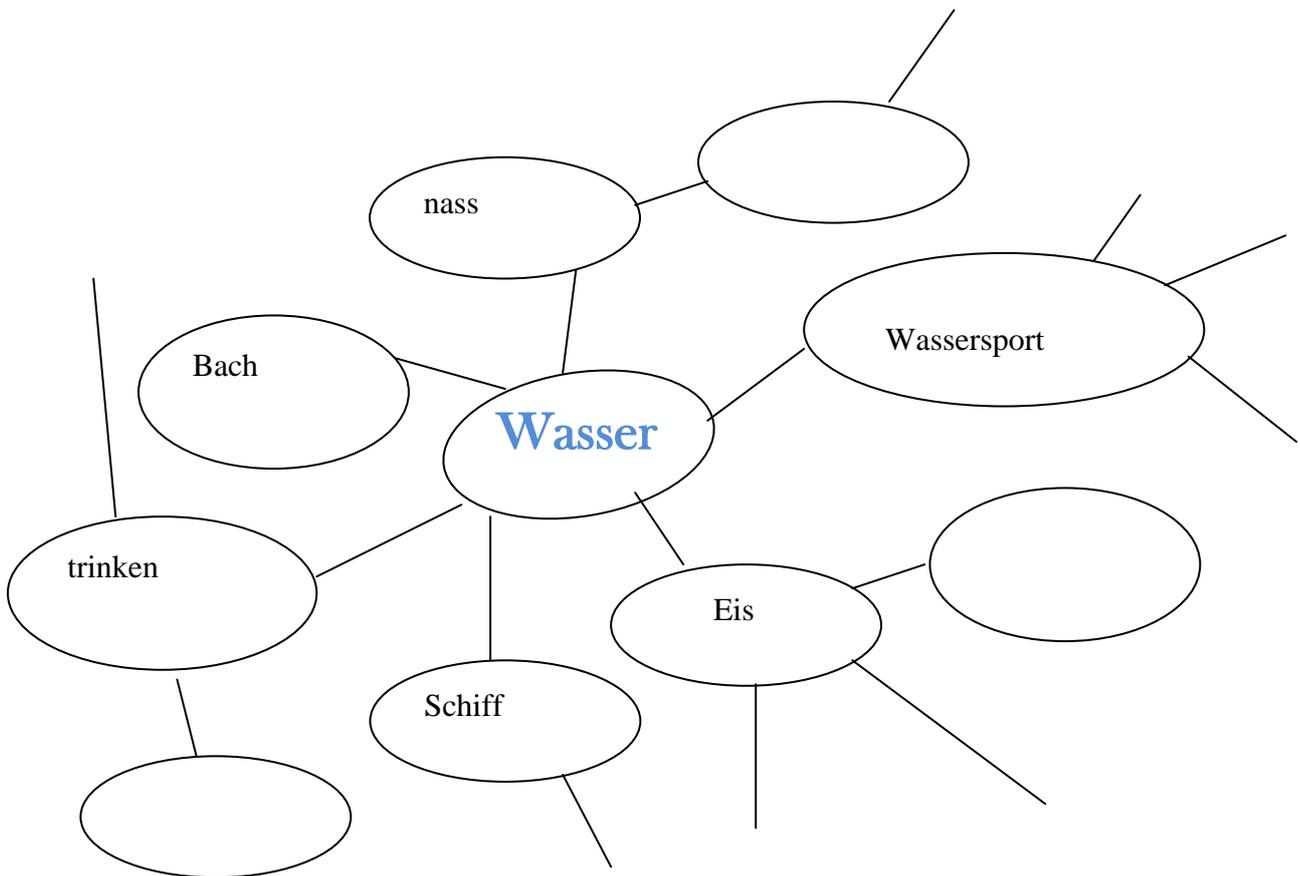
Das Paradoxon des Crawlens heißt: $a < c$ und $b < d$, und trotzdem $a + b > c + d$. (Falls Sie sich gegen das Erlernen der Mathematik ablehnend verhalten haben sollten: $<$ bedeutet kleiner als, $>$ grösser als). In Worten: Du schwimmst mit den Beinen allein oder mit den Armen allein in der Art der Crawlbewegung schlechter als in der gewöhnlichen, trotzdem mit Armen und Beinen zusammen viel schneller.

Woher kommt das? Welche physikalischen oder physiologischen Vorgänge erzeugen diesen Bewegungswiderspruch? Ich gestehe Ihnen meine ursprüngliche Hoffnung, in der Beantwortung dieser Zwischenfrage die Grundlage für unser Streben nach der Entscheidung *Kunst oder Wissenschaft* zu finden. Man kann ja in der "Geschichte" des Schwimmens auf den ersten Blick eine steigende Stufenleiter der Schwierigkeit wahrnehmen, und zwar so, daß in den aufeinander folgenden Schwimmarten nicht etwa das Erlernen, wohl aber merkwürdigerweise das Begreifen des Erlernen schwerer wird. Das gewöhnliche *Brustschwimmen* ist in seinem Grundtypus ein ganz verständiges Sich-einen-Weg-durchs-Wasser-Bahnen, nicht viel anders, als man es durch jede andre Menge täte...

Anregung 1: Cluster zu Wasser



Mach dir dein eigenes Cluster zur Wahrnehmung von Wasser. Welche Farben, Geräusche, Gerüche, Erscheinungsformen, Funktionen, Anwendungsbereiche usw. fallen dir ein?



Beschreibe dein Cluster:

Welche Punkte erscheinen dir persönlich wichtig?

Worüber möchtest du mehr erzählen?

In welcher Form (Erzählung, Gedicht, Sketch...) möchtest du deine Eindrücke verarbeiten?

Was ist typisch oder einzigartig für deinen Zugang zum Thema Wasser?

Was glaubst du, worüber deine Kolleginnen mehr wissen wollen?



Suche in Zeitungen und Illustrierten Wasserbilder, die zu deinem Cluster passen. Nun könnt ihr eine Collage über eure Wasserwelten machen.



Suche in Zeitungen und Zeitschriften nach Texten oder Bildern zum Thema Wasser! (Z.B. ein Bericht über einen Rohrbruch, Wasserverschmutzung, Heilquellen, Meeresstrände...)

Stellt in der Klasse gemeinsam alles auf Plakaten unter dem Thema „Wasserwelten“ zusammen!



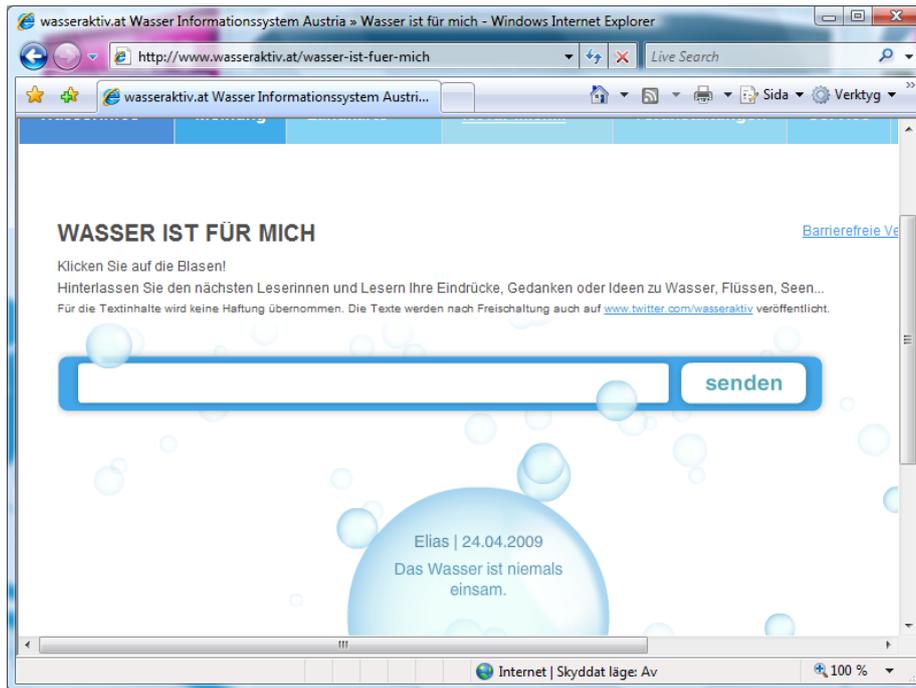
Besprecht in der Gruppe, welche unterschiedlichen Aspekte und Zugänge ihr zum Thema Wasser gefunden habt. Welcher liegt euch am nächsten, welcher erscheint euch am wichtigsten?



Wasser ist für mich...

Schreibt auf Post-IT-Zetteln eure Eindrücke, Gedanken oder Ideen zu Wasser, Flüssen und Regen und hängt diese auf einer Wand auf.

Lasst euch von den Ideen der anderen inspirieren und schreibt in 10 Minuten einen „kreativen“ Text zum Thema Wasser. Wenn euch die Ideen ausgehen, schaut doch wieder bei den Post-IT-Ideen eurer KollegInnen nach. Die folgende Internetseite kann euch Inspirationen geben. <http://www.wasseraktiv.at/wasser-ist-fuer-mich>



Wasserstadtplan

Macht Fotos von Wasser, Wasserleitungen, Wassertürmen, Brunnen usw. in eurer Stadt. Hängt im Klassenzimmer einen Stadtplan auf und befestigt eure Fotos an der Stelle, wo sie fotografiert wurden.



Wassermusik

Hört euch eine Wasserkomposition an (z.B. Friedrich Smetana „Die Moldau“, Camille de Saint-Saens „Das Aquarium“, Georg Friedrich Händel „Die Wassermusik“) oder Wassergeräuschen (z.B. CD von „Echoes of Nature“) an und schreibt eure Empfindungen und Phantasien dazu (evtl auch Bilder anfertigen) auf. Ihr könnt auch selbst mit einem Wasserxylophon mit Flaschen oder Gläsern eine Wassermusik machen.

Anregung 2: Übung zum Wortschatz



Unterstreicht in den Texten alle **Nomen**, **Verben** und **Adjektive**, die etwas mit Wasser zu tun haben. Ordnet die unterstrichenen Wörter verschiedenen Wortfeldern zu und schreibst zu jedem Feld weitere passende Begriffe.

Wasser tritt aus der Erde als Quelle, bewegt sich als Fluss, steht als See, ist in ewiger Ruhe und endloser Bewegtheit das Meer. Es verwandelt sich zu Eis oder zu Dampf; es bewegt sich aufwärts durch Verdunstung und abwärts als Regen, Schnee oder Hagel; es fliegt als Wolke.

Es spritzt, rauscht, sprüht, gurgelt, gluckert, wirbelt, stürzt, rollt, rieselt, zischt, wogt, sickert, kräuselt, murmelt, spiegelt, quillt, tröpfelt, brandet... Es ist farblos und kann alle Farben annehmen. Im Durst weckt es das ursprünglichste Verlangen, rinnt erquickend durch die Kehle; es wird probiert, schlückchenweise getrunken, hinuntergestürzt. Es ist formlos, passt sich jeder Form an; es ist weich, aber stärker als Stein. So bildet es selbst Formen: Täler, Küsten, Grotten. Es gestaltet Landschaften und Lebensformen durch extremen Mangel (Wüsten) oder periodischen Überfluss (Regenzeit). Es ängstigt, bedroht, verletzt und zerstört den Menschen und seine Einrichtungen durch Überschwemmungen, Sturmfluten, Hagelschlag.

Wasser fordert den menschlichen Erfindungsgeist heraus: Flussregulierung, Dammbau, Bewässerungsanlagen, Kanalisation, Schiffsbau, Navigation, Fischereitechnik ...
(Hartmut Böhme)

Wasser [das], eine chemische Verbindung aus Wasserstoff und Sauerstoff (H₂O). Wasser siedet unter Normaldruck bei 100 °C und erstarrt bei 0 °C zu Eis. Wasser ist einer der wichtigsten Stoffe, die in der Natur vorkommen. Es bedeckt als Flüssigkeit oder als Eis mehr als 3/4 der Erdoberfläche. Das in der Natur vorkommende Wasser enthält unterschiedliche Mengen von Salzen und Gasen. Wasser ist für alle Organismen lebensnotwendig, da die chemischen Prozesse in den Zellen nur in wässrigen Lösungen ablaufen können. Pflanzen bestehen bis zu 90 %, der tierische und der menschliche Körper bis zu 70 % aus Wasser.

*Wie Wasser in der Natur
vorkommt:
Quelle, Fluss* _____

*Wie Wasser klingt und sich
bewegt:
rauscht, gurgelt* _____

*Welche Eigenschaften
Wasser haben kann:
farblos, formlos* _____

Eis, Dampf _____

spritzt, sprüht _____

Stell eine **Wortfamilie** zum Thema „Wasser“ zusammen.

Beispiel: **Wasser, Abwasser, entwässern, wässrig**

Bewässerung, Wasserski, Wasserball, Wasserballett, Unterwasserwelt, Wasserbecken, Hochwasser, Regenwasser, Waschwasser, Wischwasser, Wasserstoff, Wassertropfen, wasserabweisend, Wasserader, Wasseransammlung, Wasseraufbereitung, ...

<http://www.dorner-verlag.at/muster/43be5810058bb625fdd492f5d821d615.pdf>

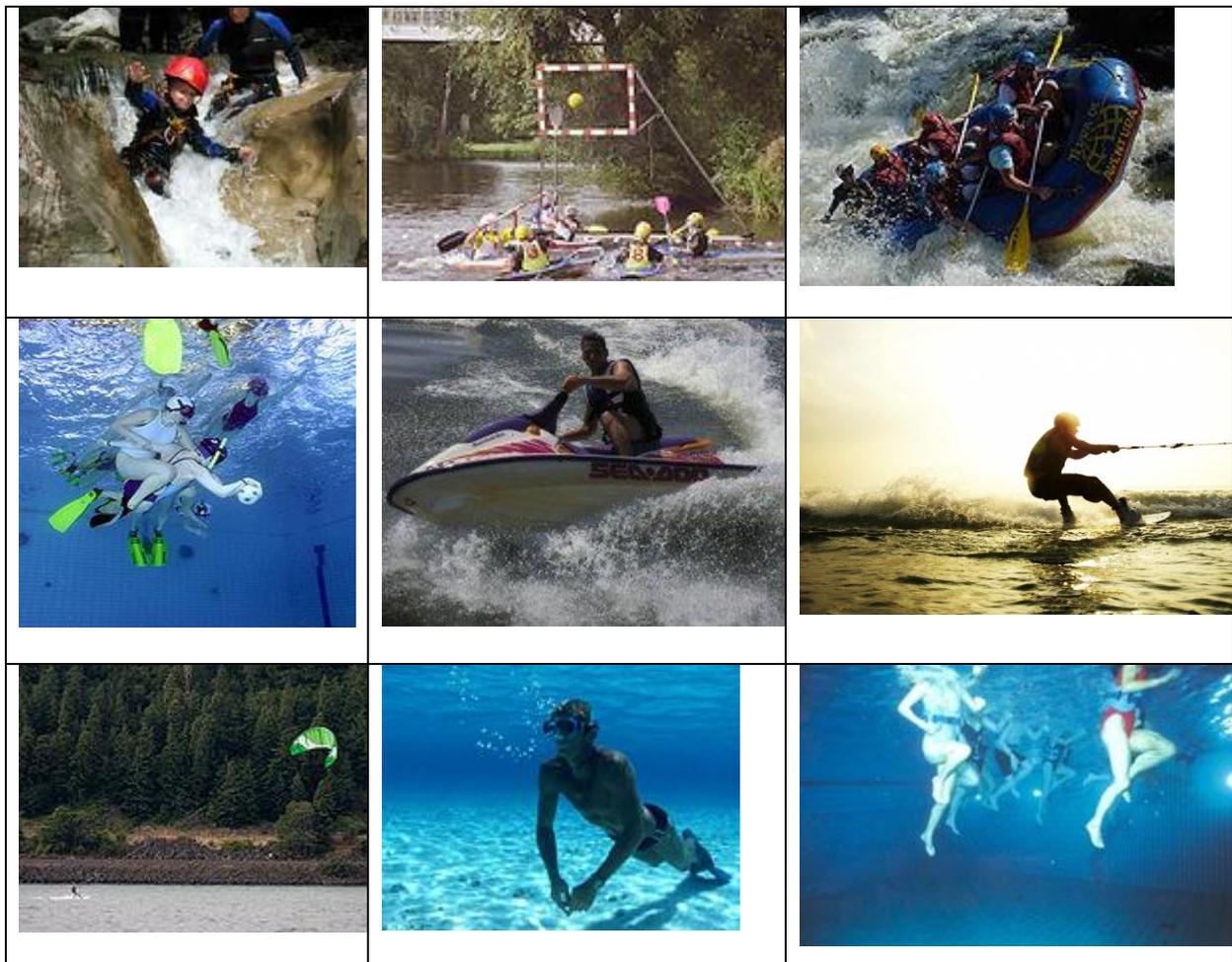
Weitere Anregungen:

http://www.lehrer-online.de/virtuelles-wasser.php?show_complete_article=1

Anregung 2a: Übung zum Wortschatz - Thema Wassersport



Welche Sportarten sind auf den Bildern abgebildet? Ein paar Antworten verstecken sich im Wort-Cluster unten! (Von oben nach unten, von unten nach oben, von links nach rechts, von rechts nach links und quer in allen Richtungen).
Erstellt eine Liste mit Sportarten oder Freizeitbeschäftigungen, die mit Wasser zu tun haben. Erfindet eine neue Sportart, die mit Wasser zu tun hat.

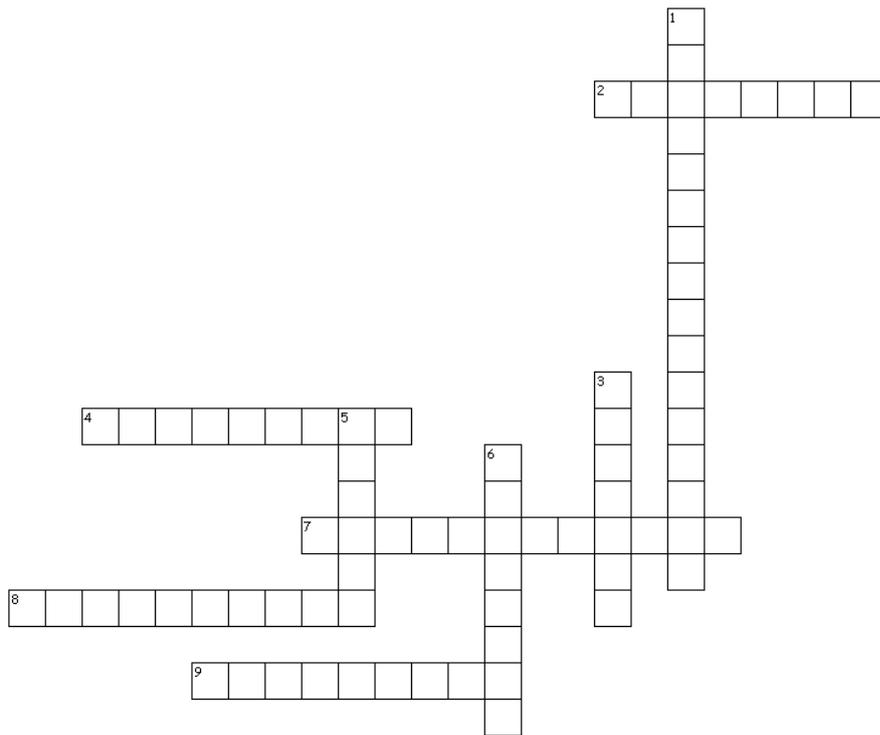


G N M V U Z R H I A D Z N L A	APNOETAUCHEN AQUAJOGGING CANYONING JETSKI KANUPOLO KITESURFEN RAFTING WAKEBOARD	G N + + + + + + + + D + + + A
N L E M U Q W I C R K Y K P J		N + E + + + + + R + + + P J
I M U F M X W I A X K Y N H E		I + + F + + + + A + + + N + E
N T R H R L T O M Y N O R M T		N + R + R + + O + + + O + + T
O U M A M U B P H R E F P Z S		O + + A + U B + + + E + + + S
Y W C X F E S G M T B W A L K		Y + + + F E S + + T + + + + K
N Q Z R K T C E A C J J L W I		N + + + K T + E A + + + + + I
A W R A M E I U T V D B Y S M		A + + A + + I U T + + + + + +
C Q W V J R C N S I U D Q D P		C + W + + + C N + I + + + + +
T Z V S U H V U G P K C H G W		+ + + + + H + + G + K + + + +
V Z C B E H O Q P K C N U J Y		+ + + + E + + + + + + + + +
A H G N I G G O J A U Q A G P		+ + G N I G G O J A U Q A + +
K A N U P O L O J R H G L L B		K A N U P O L O + + + + + + +
X X C E O F N A V E Q X P P H		+ + + + + + + + + + + + + +
K E I K T I G I Y D B O P L R		+ + + + + + + + + + + + + +



Beantwortet die Fragen und füllt das Kreuzworträtsel aus! Welche Wassersportarten sind gefragt?

Aquaball - Canyoning - Flossenschwimmen - Floßfahrten - Flusswandern - Hydrathlon - Kajakfahren - Kana-
dierfahren - Kanupolo - Motorbootrennen - Paddeln, Kanufahren - Rafting - Tauchen - Rudern - Schwimmen
- Segeln - Unterwasserhockey - Unterwasserrugby - Wasserball - Wasserski - Aqua-Jogging - Aqua-Aerobic -
Wasserjetski - Wakeboard - Wasserspringen - Synchronschwimmen - Wellenreiten - Windsurfen - Kite-Surfen
- Fischen - Apnoetauchen ...



Von links nach rechts

2. Bei diesem Sport sitzen die Spieler in kleinen und wendigen Einerkajaks und versuchen den Ball mit der Hand oder mit einem Paddel in das gegnerische Tor zu bringen.
4. Bei diesem Sport wird der Fahrer, der auf einem Brett steht, von einem Boot oder einer Seilbahn gezogen.
7. Benötigt werden lediglich ein Surfbrett, Surfzahn, eine Leash, eine circa zwei Meter lange Schnur, mit der das Brett am Bein gesichert wird, und evtl. ein Surfanzug.
8. Bei dieser Sportart verwendet man einen Drachen für die Fortbewegung auf dem Wasser.
9. In diesem Sport gewann ein Mann acht Goldmedaillen bei Olympia.

Von oben nach unten

1. Ist eine Variante des Kunst- und Turmspringens. Dabei springen je zwei Sportler vom 3-m-Brett oder vom Sprungturm. Bewertet werden dabei vor allem die Synchronität beider Sprünge, die vollkommen identisch sein sollen.
3. Das ist eine in Mitteleuropa seit Mitte der achtziger Jahre populär gewordene Freizeitsportart. Bei dieser Wassersportart wird von vier bis zwölf Personen mit einem Schlauchboot ein Fluss befahren.
5. Das ist heute eine Kraftausdauer-Sportart, bei der Boote übers Wasser fahren, in denen unterschiedlich viele Leute sitzen: Die Spanne reicht in den olympischen Bootsgattungen vom Einer bis zum Achter.
6. Durch Abseilen, Abklettern, Springen, Rutschen, Schwimmen und manchmal sogar Tauchen gelangt man in geeigneter Ausrüstung durch eine Schlucht.

Anregung 3: Schreibenanlässe - Kreatives Schreiben



Akrostichon: Schreibt ein „Wasserwort“ senkrecht auf und ergänzt jeden Buchstaben mit einem Wort im Umfeld Wasser oder einem Satz. Vielleicht gelingt euch dabei auch eine Geschichte.

Wellen
A ngst
S uche
S ee
E ntsetzen
R ettung



„Elfchen“

Schreibt einen Text aus 11 Wörtern. Thema: „Wasser“
Das ist das Muster:

xxx	1. Zeile - 1 Wort
xxx xxx	2. Zeile - 2 Wörter
xxx xxx xxx	3. Zeile - 3 Wörter
xxx xxx xxx xxx	4. Zeile - 4 Wörter
xxx	letzte Zeile - 1 Wort: der Schluss!



„Scrabble-Schreiben“

Macht möglichst viele Wörter mit den Buchstaben des Wortes „Wassertropfen“. Verwendet das Wörterbuch.

Schreibt ein Mail an eine Freundin oder einen Freund. Verwendet in jedem Satz mindestens eines der Wörter. Markiert dieses Wort.

es - oft - Fass - Rasse - Tasse - er - Nase - Lasso ...



„Das lückenlose Alphabet“

Schreibt einen kurzen Text. Das erste Wort beginnt mit „a“, das zweite mit „b“, das dritte mit „c“ usw.

Ihr könnt Artikelwörter und Präpositionen verwenden. Die gelten nicht.



„Leben ohne Wasser“

„Ohne Wasser kein Leben“ lautet ein viel zitierter Spruch. Der Mensch besteht hauptsächlich aus Wasser und ist vor allem von Wasser umgeben. „Das Prinzip aller Dinge ist das Wasser, denn Wasser ist alles und ins Wasser kehrt alles zurück.“ (*Thales von Milet (624-546 v. Chr.)*)



Wie sähe nun unser Leben ohne Wasser aus?

- Was passiert, wenn es kein Wasser gäbe. Sammelt in Gruppen Assoziationen und die Konsequenzen. (Mindmap, Cluster usw.)
- Überlegt euch eine Geschichte dazu: „Wenn es auf unserer Erde kein Wasser mehr geben würde, dann würde ...“
- Erzählt eure Geschichten den anderen Gruppen.
- Fragt nach: Warum ist das so?
- Welche Geschichte gefällt euch am besten?

Anregung 4: Zitate, Redewendungen, Sprichwörter



Lies die folgenden Zitate, Redewendungen und Sprichwörter. Welche kennst du? Welche gibt es auch in deinem Land? Welche weiteren kennst du? Was bedeuten die Redewendungen?



Wähle eines der Zitate und nimm es als Titel für ein Bild, das du malst oder eine Geschichte, die du erzählst.

„Den wahren Geschmack des Wassers erkennt man in der Wüste.“ (jüdisches Sprichwort)

„Die Welt ist voller Leute, die Wasser predigen und Wein trinken.“ (Giovanni Guareschi)

„Ohne Wasser ist kein Heil.“ (Johann Wolfgang von Goethe)

„Wenn einem das Wasser bis zum Hals steht, dann sollte man den Kopf nicht hängen lassen.“ (Jürgen Becker)

„Wasser ist Leben – Gott will es geben“

„Steter Tropfen höhlt den Stein.“

„Stille Wasser sind tief.“

„Es wird überall mit Wasser gekocht.“

„Wer im Trockenen sitzt, lacht über den Regen.“

„Mir läuft das Wasser im Mund zusammen.“

„Bis dahin läuft noch viel Wasser den Berg hinunter.“

„Ein Tropfen auf den heißen Stein.“

„Er / Sie ist mit allen Wassern gewaschen.“

„Abendrot – Gutwetterbrot, Morgenrot mit Regen droht.“

„Bei rotem Mond und helle Sterne sind Gewitter gar nicht ferne.“

„Hat der Berg einen Hut, wird das Wetter gut. Trägt er einen Degen, gibt es Regen.“

„Wasser ist ein Lebensmittel. So wie jedes andere Lebensmittel sollte das einen Marktwert haben. Ich persönlich glaube, es ist besser, man gibt einem Lebensmittel einen Wert, sodass wir uns alle bewusst sind, dass das etwas kostet.“ (Peter Brabeck, Chef von Nestlé, dem weltweit größten Trinkwasserabfüller)

„Der nächste Tag war verregnet. Und alle Kärntner Hoteliers blickten traurig in den Himmel.“ (Alfred Paul Schmidt)

„Schnürlregen: Salzburgs Tourismus Relaunch“ (Die Presse, 24. August 2006)

„Eigentlich ist der Schnürlregen ein überraschender Regenguss - sozusagen aus heiterem Himmel - der aufgrund einer besonderen Windkonstellation in schrägen Schnüren vom Himmel fällt, bald vorbei ist und die schöne Stadt wiederum rein gewaschen im herrlichsten Sonnenlicht präsentiert.“ (www.salzburg.info)

METEOMEDIA warnt:Akutwarnung ROT:Unwetter,aus W,Starkregen/Hagel,Gefahr einzelner Sturmböen,ab 18:15 am Ort PLZ: 7302 (Meteomedia Unwetterwarnung)

Anregung 5: Mein Wasser



Wozu brauche / verwende ich Wasser?

zum Waschen, zum Kochen
für meinen Kaffee ...



Wasser ist kostbar! Wassertagebuch

Schreibe in einem Wassertagebuch einen Tag lang genau auf, wofür du Wasser brauchst
oder wo es für dich gebraucht wird!

Hierfür habe ich Wasser gebraucht:	Hierfür haben andere für mich Wasser gebraucht:	Das waren schätzungsweise soviel Liter:



In Deutschland verschmutzt jeder Einwohner etwa 130 Liter Wasser pro Tag, zum Beispiel für:
Körperpflege, baden, duschen: 42 Liter; Toilettenspülung: 48 Liter; Wäschewaschen: 18 Liter
Essen und Trinken: 3 Liter

Und wozu noch?

Anregung 6: Mein Wasserbilderbuch



Was fällt dir zu dem Bild ein? Schreibe einen Text zu einem dieser Bilder, oder zu zwei oder zu allen. Wähle selbst. Beschreibe das Bild ausführlich. Schreibe etwas über persönliche Erlebnisse, die dir zu dem Bild (den Bildern) einfallen. Oder schreibe etwas zu der dargestellten Situation.



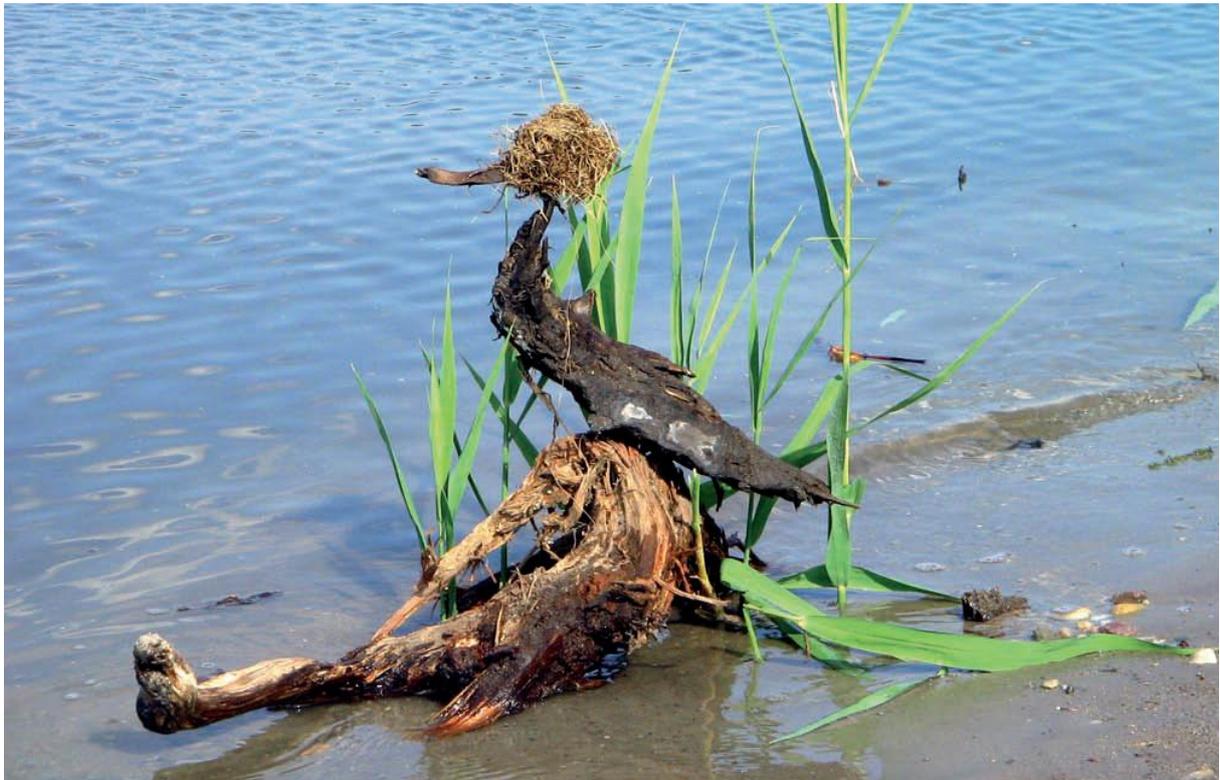
Anregung 7: Wasserkunstwerke I

„Alle Künste der Moderne – Literatur, Musik, bildende Kunst, Film – unterhalten engste Beziehungen zum Wasser – und zwar nicht allein derart, dass das Wasser als Thema ständig präsent bleibt, sondern auch so, dass es zum Medium künstlerischer und ästhetiktheoretischer Selbstreflexion wird.“ (Hartmut Böhme)

Eine Idee zur Donau aus dem Internet:

<http://www.generationblue.at/article/articleview/76048/1/1044>

„Eine für alle – alle für eine!“



Was tanzt auf den Wellen eures Sees, Meeres, Flusses? Seht ihr das Schilf, den Ast, die Dose, das Plastiksackerl?

Was spült die Strömung an den Strand? Seht ihr die Steine, die Blätter, die Muscheln, die Flasche?

Das Gewässer in eurer Nähe liefert das Material, das ihr für eure Kunstwerke verwenden könnt. Stellt eure Fundstücke zu einem Bild oder einem Objekt zusammen, gebt ihm einen Titel und macht ein Foto davon.

Mit eurem Kunstwerk schafft ihr ein Symbol für den Schutz des Wassers!

Genauerer erfahrt ihr im Internet: www.danubeday.org

MACHT MIT – setzt mit euren Kunstwerken ein starkes Zeichen für das Wasser!

Anregung 8: Wasserkunstwerke II

„Rain Dance“ von Paul de Marinis

Im Rahmen der Ausstellung „Höhenrausch“ zeigt das OK Linz (<http://www.ok-centrum.at/hoechenrausch/index.html>) die interaktive Installation „Rain Dance“ von dem US-Künstler Paul de Marinis. Die Klanginstallation „Rain Dance“ benutzt das Element Wasser, um damit eine Vielzahl an Klängen zu erzeugen, wenn er zum Beispiel die Melodie zu „Singing in the Rain“ als Komposition aus einzelnen Tropfen zum Klingen bringt.

Sprühstrahlen aus kleinen Wassertröpfchen werden durch spezifische elektronische Spritzdrüsen so verändert, dass sie imstande sind, Klangvibrationen zu übertragen. Der Regenschirm dient diesen vom Ohr alleine nicht hörbaren Klängen als Verstärker und Membran, auf der die Wasserdruckwellen in hörbare Schallwellen umgewandelt werden.



Der Regenschirm schafft eine private Zone des Hörens, schützt vor Regen und ermöglicht das Eintauchen in ein nass-fröhliches Erlebnis. Mehrere Personen zusammen können mit ihren Schirmen auf spielerische Art zu einer eigenen Klangkomposition wie auch zu einem speziellen Regentanz beitragen.



Hast du eine Idee für ein Regenschirmkunstwerk? Oder gibt es andere Möglichkeiten, einen Regenschirm zu verwenden? Deiner Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Anregung 9: Die Arche Noah

Klangwolke Linz: Flut

Fabelhafte Wesen durchziehen die Stadt und verwandeln sie in ein wundersames Biotop – im Zeichen von Untergang und Rettung. 2009 wird Linz überflutet – die Klangwolke folgt dem Fluss der ältesten Erzählungen der Menschheit. Wasserfluten, Nachrichtenfluten, Menschenfluten. Bereits im Vorfeld sind die Warnungen nicht zu übersehen und nicht zu überhören. Muss sich Linz, die Stadt an der Donau, reinigen und läutern? Seriöse und absurde Prophezeiungen treffen aufeinander. tagsüber strömen wunderbare Kreaturen durch die Stadt, reißen Tiere und Fabelwesen das Publikum mit sich. Abends wird die Szenerie vor dem Brucknerhaus zum Schauplatz eines Dramas zwischen Untergang und Rettung.
<http://www.linzkreaturen.net/>

Bei der visualisierten Klangwolke 09 in Linz wurde die Geschichte der Arche Noah unter dem Titel „Flut“ neu interpretiert und zur Aufführung gebracht. Am Nachmittag zogen 490 fabelhafte Tiere durch die Linzer Innenstadt, um sich am Abend vor der drohenden Sintflut unter der musikalischen Gestaltung von Dirk van der Harst und einem Feuerwerk auf die Arche Noah zu retten.

Die Geschichte von der Flut

Der Kern der Geschichte ist bekannt. Auch denen, die sonst kaum etwas kennen aus der Bibel, der Thora oder dem Koran. Besonders die Kinder haben zum Bild der schwimmenden Arche mit ihren Tieren einen besonderen Bezug. Aber auch andere Religionen und Kulturen aller Kontinente erzählen ähnliche Mythen: Einzelne überleben einer vernichtenden Flutkatastrophe, oft verursacht von einem göttlichen Wesen, das alle Alte vernichtet und einen Neubeginn setzt.

Bei der Linzer Klangwolke 09 wird die Geschichte in zwei Teilen erzählt.

Die Prophezeiung



Hunderte von Tieren versammeln sich am Nachmittag auf dem Hauptplatz. Propheten und Sibyllen verkünden ihre Zukunftsvisionen und Untergangsszenarien. Die große Flut ist nahe.

Auf der Suche nach Rettung strömen die Tiere durch die Straßen der Stadt, begleitet von Musikern, den Propheten und Sibyllen. Manche Tiere bewegen sich durch die Altstadt, bevor sie sich mit den anderen Tieren zusammenschließen. Die Suche nach der Arche führt alle Tiere zur Donau.

Die Arche

Dort erhellen Blitze den Nachthimmel, Donner kündigen die drohenden Unwetter an. Propheten wiederholen ihre Visionen vom nahenden Ende der Welt. Noah wird von inneren Stimmen aufgerufen, die Aufgabe der Rettung zu übernehmen. Die Menschen müssen alle Sinne sensibilisieren, damit sie, wie die empfindlichen Tiere, die Anzeichen der Gefahr erkennen.



Plötzlich meldet sich ein Gegenspieler zu Wort. Die besorgten Argumente Noahs tut dieser Anti-Noah als Panikmache ab. Scharen von unruhigen Tieren versammeln sich am Ufer des Flusses.

Da sich die Situation zuspitzt, muss entschieden werden, wer auf die sichere Arche darf. Dieser Entscheidungsprozess über Leben und Tod bringt Noah in einen heftigen Zwiespalt. Für Anti-Noah ist dagegen klar, dass die Stärkeren und Nützlichen ein Recht auf Überleben haben.

Aus allen Richtungen ertönen Hilferufe, SOS-Signale werden ausgesendet.

Plötzlich nähern sich Boote: Die Arche wird angegriffen. Um sein Leben zu retten, wechselt Anti-Noah auf die Seite der Angreifer.

Noah verliert nun den Mut, da das rettende schiff verloren scheint, und ruft alle zum großen Abschied nehmen auf. Doch die Menschen und Tiere wollen nicht aufgeben, sondern weiter um ihr Überleben kämpfen...



Was fällt dir zur Arche Noah ein?

Erzähl die Geschichte in eigenen Worten nach.

Schreibe eine Interpretation zu „Die Flut“.



Zeichne ein Bild, Collage, Comic oder mach eine Powerpoint-Präsentation zu dem Text. Wie stellst du dir die Sintflut und die Rettung der Tiere vor?

Wie lautet die Geschichte in deiner Religion?

Anregung 10: Internetrecherchen



Nicht nur die Linzer Klangwolke stand 2009 im Zeichen des Wassers, sondern auch der Life Ball 2009 in Wien. Informiert euch über diese beiden Events und recherchiert, welche Rolle das Wasser im Kulturbereich und Kulturleben in eurem Land spielt. Bereitet eine Präsentation vor.

Life Ball 2009



The four Elements of Life Ball: 2009 - Let Love flow!

Der 17. Life Ball am 16. Mai 2009 ist der Beginn eines Vier-Jahres-Zyklus: Die Elemente Wasser, Erde, Luft und Feuer stehen dabei metaphorisch und in ihrer künstlerischen Umsetzung für die zentralen Symbole des Lebens.

Zeigte sich der Life Ball in den letzten Jahren jeweils thematisch sehr konträr, so entschied sich das Team rund um Gery Keszler heuer, ein Konzept zu entwickeln, das für die nächsten vier Jahre - beginnend beim 17. Life Ball am 16. Mai 2009 und krönend abgeschlossen mit dem 20. Jubiläumsball 2012 - Gültigkeit besitzt. Im Mittelpunkt der künstlerischen Umsetzung stehen dabei die Elemente Wasser, Erde, Luft und Feuer, die in ihrer wuchtigen Symbolik archaisch, in ihrer aktuellen Wertigkeit aber zugleich enorm fortschrittlich sind.

Denn noch immer sind es diese vier Grundelemente, welche die Weltbevölkerung ernähren, das ökologische Gleichgewicht stützen, für die Gesundheit eine lebensnotwendige Rolle einnehmen und der wirtschaftlichen Entwicklung dienen - schlichtweg Leben erst ermöglichen. Wasser - das Element 2009 - ist der Beginn allen Lebens und der Evolution. Die Erde ernährt uns. Luft lässt uns atmen und trägt uns über die Kontinente. Und die Entdeckung des Feuers war überhaupt der Beginn der Zivilisation.

Den Anfang dieses Zyklus macht am 16. Mai 2009 das Element Wasser - als zentrales Symbol des Lebens. Sauberes Wasser ist die Basis menschlichen Daseins, es regelt den Kreislauf der Natur, ist zentrale Notwendigkeit wirtschaftlichen Fortkommens. Die Unterversorgung mit Wasser birgt Hunger, Krankheit und Not. Und gerade in jenen Ländern, die am stärksten von HIV/Aids betroffen sind und in denen der Life Ball im Rahmen internationaler Projekte aktiv ist, herrscht extremer Mangel an Wasser.

Ist Wasser jedoch im Überfluss vorhanden, kann es selbst Wüsten zum Blühen bringen. Diesem markanten Sinnbild der Gegensätze in unserer Welt widmet der Life Ball 2009 seine ganz besondere Aufmerksamkeit.

Musikalisch wie theatralisch ist das Life Ball Thema 2009 an das frühe Barock angelehnt, das in seiner ganzen Widersprüchlichkeit die bildliche Sprache und die mythologisch aufgeladene Geschichte der Antike aufgriff und neu verarbeitete.

In seiner Inszenierung aber ist es dem Hier & Heute verpflichtet. Das Publikum erwartet dabei eine Vielzahl an opulenten Überraschungen - ein großer Teil der Eröffnungsinszenierung des nächsten Life Balls wird sich zum Beispiel auf, an und im Wasser abspielen. So wird in der Show vor dem Wiener Rathaus der Urkraft des Wassers und dessen zentralen Wert für das Leben eindringlich verdeutlicht.

Anregung 11: WasserWelten - Flussgeschichten

Im Folgenden sind 5 literarische Textauszüge österreichischer Schriftsteller/innen abgedruckt, die jeweils einen bestimmten Blickpunkt auf einen Fluss einnehmen. Diese sind: Das Treiben am Ganges in Indien, die Beschreibung einer Donauschiffahrt, die Grenze zwischen Österreich und Deutschland, die Grenze zwischen Bosnien und Serbien sowie die Grenze zwischen zwei Stadtteilen.

Josef Winkler: [Am Ufer des Ganges...] (aus: Domra)

Wenige Meter von uns entfernt trieb langsam eine tote weiße Ziege vorbei. Im Lendenschurz am Flussufer hockend, putzte ein Mann mit Gangesschlamm seine in der Sonne glitzernden Kupfertöpfe. Mit den geschmeidigen Kunststoffborsten seiner Zahnbürste bürstete und rieb ein kleiner Junge den Schmutz vom Fußbett seiner Plastikschlapfen. Einen mit Gangeswasser gefüllten Plastikkanister tragend, ging ein Mann an uns vorbei, der eine orange-farbene Marigoldblumengirlande um sein Handgelenk gewickelt hatte. Bauchtief mit gefalteten Händen im Ganges stehend, drehte sich eine mit einem gelben Sari bekleidete Frau mehrere Male im Kreis. Eine nasse braune Hündin schüttelte sich vor uns, so dass wir vor den meterweit ringsum fliegenden Wassertropfen mit dem Oberkörper zurückweichen mussten. Ein Mann, der mehrere Reiskörner auf seiner Stirn kleben hatte, drückte ein eingeseiftes Lendentuch auf seinen Oberschenkeln aus. Weiße Lauge rann langsam in Blasen über seine Unterschenkel in den Fluss. Nachdem sie im Ganges gebadet und sich am Ufer abgetrocknet hatten, tippten vier kleine Kinder in die feuchten gelben und roten, in halbierten braunen Kokosmußschalen liegenden Farben und drückten sich gegenseitig einen gelbroten Punkt zwischen den Augenbrauen auf die Stirn. Am Bug des Bootes, in dem ein auf eine Hochzeitgesellschaft wartender Ruderer saß, lag eine zusammengerollte, lange braune Hanfschnur, auf der im Abstand von wenigen Zentimetern gelbe und weiße Marigoldblüten befestigt waren. Weiter am Ufer des Ganges entlang zum Harishchandra Ghat gehend und mich mit meinem aufgeschlagenen Notizbuch an den Rand des Einäscherungsaltarsteines setzend, sah ich zuerst die dürre braunschwarzgefleckte Hündin mit ihren tief nach unten hängenden rosaroten und schwarz besprenkelten Zitzen, die mit gesenktem Kopf vor einem brennenden Scheiterhaufen stand.

.....

Andreas Okopenko: Protokoll einer Donaufahrt

Ein Dienstag bei Hundtagshitze im Juni. Eilschiff Wien-Passau, Abfahrt vor der Reichsbrücke (Praterkai), Fahrt nach Dürnstein.

Etwa 7.00 Klappstuhl holen. Eine Schulklasse marschiert ein. Fahlblauer Himmel. Das Weiss und Glas des Abfahrtsgebäudes. Langsam weicht der Dunst, der Himmel wird stärker blau. Das gesuchte Vorder- und das gemiedene Hinterdeck. Knapp vor der Abfahrt mehr Leute. Dirndl- und Teenagerkleider; Freizeit- und weiße Hemden. Ältere Frauen in Wolljäckchen mit überquellenden Esstaschen. Winken der Leute am Ufer. Am Ufer die bunten Restauranttischchen.

7.32 Die Floridsdorfer Brücke mit Autobussen, Straßenbahn. Menschen über die grüne Brücke gebeugt. Freieres Land, Pappelreihe am Ufer. Bulgarische, jugoslawische Fähnchen auf Frachtkähnen.

8.10 Aulandschaft, hohe Bäume. Ihre Traurigkeit, obwohl derzeit ein paar blaue Kerzenblumen blühen und alles Grün sehr frisch, vielfach durchsonnt und reich schattiert ist. Hier und da eine Flusskilometer-tafel. Ein Silo wird sichtbar. Schotterbänke im Strom. Tuten...



Clemens Eich : Das steinerne Meer

Überall war Grenze. Am Grenzübergang, der aus einer Brücke bestand, die über den kleinen Weißbach führte, standen die Zöllner beisammen und besprachen leise ihre diversen Unterschlagungen. Die Österreicher in den grauen Uniformen mit dem leichten Blauton und der Zollplakette an der Brust, die Deutschen in den dunkelgrünen, manche mit weitem Umhang, der sie noch größer und wichtiger erscheinen ließ.

Die Landschaft unterschied sich in nichts von der auf der anderen Seite des Ufers. Und das enttäuschte ihn, obwohl er wusste, dass ihm nichts anderes erwarten konnte. Der gleiche Huflattich, vielleicht weniger Huflattich, Farn, Sträucher und Gestrüpp. Das gleiche Unterholz. Aber deutsches Unterholz. Auslandsfarn. Bayerischer Huflattich.



Peter Handke: [Wir wanderten stadtauswärts zur Drina...] (aus: Winterliche Reise)

Wir wanderten stadtauswärts zur Drina, zur Grenzbrücke. Vielleicht würden wir wider Erwarten doch hinüber nach Bosnien gelassen, welches dort hinter den Schneeschwaden, die Hügel und Matten jetzt scharfumrissen, jetzt verschwunden, fern und nah erschien. Ziemlich viele Menschen waren in dem hohen Schnee unterwegs, hauptsächlich aber nur Alte und Kinder, welche letzteren stadtwärts, nachdem sie wohl die Brücke überquert hatten, zur Schule gingen, mit einem mannigfaltigen, aus allen Weltrichtungen stammenden Kopfschutz, dazwischen ein Greis, den Schädel mit einem ausgefransten Handtuch umwickelt. Aus ihren Grüppchen heraus sagten diese Kinder immer wieder „How do you do?“ und schüttelten sich danach aus vor Lachen. Fast allen Entgegenkommenen, ob Jungen oder Alten, fehlten mehrere Zähne, so auch dem Grenzposten auf der serbischen Brückenseite, der uns schließlich weiterließ, freilich auf eigene Gefahr; die bosnischen Serben jenseits waren bekanntlich auf ihr Mutterland schon längst nicht mehr gut zu sprechen.

.....

Edith Schreiber-Wicke: Gefährlicher Tausch (Der doppelte JD)

Ich weiß nicht, wozu Flüsse überall sonst auf der Welt da sind - bei uns jedenfalls teilt dieses trübe Rinnsal die Stadt in zwei Teile. Auf der einen Seite stehen die Villen mit den Gärten. Je nach Geschmack des Besitzers ist es ein dekorativ wuchernder Garten oder einer mit sorgfältig gekämmten Rasenflächen. In manchen werden Rosen gezüchtet, in anderen wachsen Obstbäume. Auf jeden Fall aber ist es immer ein großer Garten mit einer hohen Mauer drum herum oder einem Zaun aus schmiedeeisernen Schmörkeln. Oder sonst was geeignetem, um Unbefugte am Betreten dieser Prächtigkeit zu hindern.

Ich gehörte sozusagen von Geburt an zu den Unbefugten. Ich bin nämlich dort zur Welt gekommen, wo es weder Villen noch Gärten gibt. Auf der anderen Seite des Flusses. Dort stehen Werkhallen, Lagerhäuser, Bürogebäude der eher schäbigen Art. Von Grün keine Spur. Abgesehen vom Gänsescheißgrün mancher Wohnhäuser. Richtig: Wohnen kann man da auch. Was heißt: kann? Man muss, wenn man so wenig Geld hat wie meine Eltern. Die Wohnhäuser schauen alle irgendwie gleich aus. Besucher verirren sich da leicht. Zwischen Mülleimern, Teppichklopfstangen und tristen Hauseingängen. Darum muss man sie auch beschriften. Nicht die Besucher, die Hauseingänge. 1. Hof, 3. Stiege, steht zum Beispiel bei unserem Eingang. Es gibt sechs Höfe mit wasweißichwievielen Stiegen. Trostlos.



Flüsse und Brücken haben unterschiedliche Bedeutungen, je nachdem wo man sich befindet. Welche Bedeutung haben sie in deinem Land? Hast du Flüsse und Brücken auf Reisen kennen gelernt? Wie unterscheiden sie sich von den Flüssen in deinem Land? Schreibe einen kurzen Text (Prosa, Lyrik, Drama), mache eine Collage oder bereite eine Präsentation vor.

Anregung 12: Wasser - interkulturell - SICHTwechsel



Die Karte in der Petersprojektion stellt die bei uns übliche Weltkarte "auf den Kopf". Sie lädt dazu ein, neue Welt.Sichten auszuprobieren.

Bezugsquelle: www.welthaus.at/layout/index.php3?scheme=4700

Der Aralsee, Kasachstan



Veränderung der Uferlinie des Aralsees von 1973 bis 2004

Der Aralsee war der viertgrößte Binnensee der Welt. Er liegt im ehemals sowjetischen Zentralasien inmitten von großen Wüsten und Steppen und erlangte als das bekannteste ökologische Problem der Region traurige Berühmtheit. Seine heutigen Anrainerstaaten sind Kasachstan und Usbekistan. Das Aralbecken ist ein so genannter "abflussloser Raum", dessen Flüsse in Binnenmeere oder Seen entwässern. Ein solcher Endsee ist auch der Aralsee, der von zwei Zuflüssen - Amu-darja und Syr-Darja - mit Wasser aus dem Pamir und dem Tien-Shan-Gebirge gespeist wird bzw. wurde.

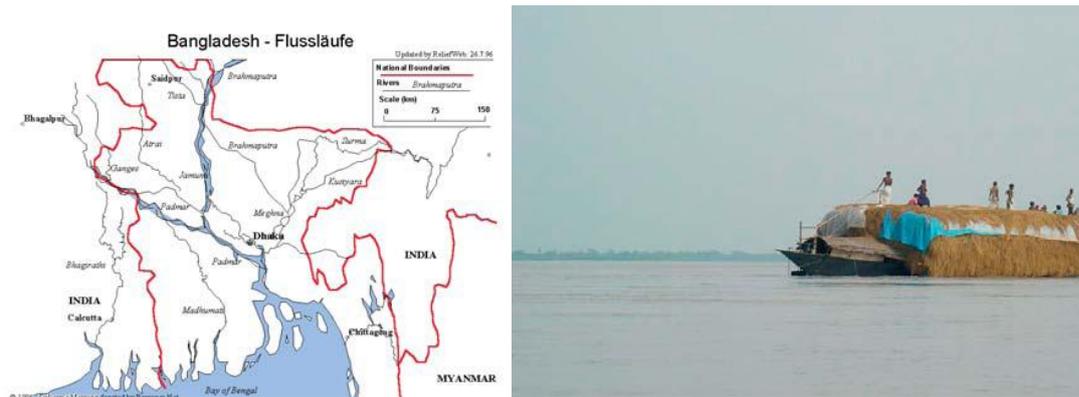
Mitte des 20. Jahrhunderts bedeckte der See eine Fläche von 66.900 km², beinahe die Größe des Bundeslandes Bayern. Diese Fläche verringerte sich auf 28.687 km² im Jahr 1998, das Volumen von 1056 km³ auf unter 255 km³. Bis zum Jahr 2003 war der Wasserspiegel um 26,5 Meter gesunken. Das Seeufer ist zum Teil um über 100 km zurückgewichen.

Heute teilt sich der Aralsee in zwei Teile: den nördlichen Kleinen Aral und den Großen Aral im Süden, letzterer ist inzwischen in einen westlichen und einen östlichen See zerfallen. Nach jüngsten Schätzungen wird der östliche in etwa 15 Jahren völlig verschwunden sein, der westliche könnte als „große Pfütze“ noch 70 Jahre oder länger existieren. [New Scientist, 21. Juli 2003]

Die Existenz des Aralsees hing immer schon vom Zufluss aus den Flüssen Amu-Darja und Syr-Darja ab, der Umgang mit dem Wasser in der Region hat daher von je her Auswirkungen auf den Aralsee. Auch früher wurde den Wasser zur künstlichen Bewässerung von Feldern entnommen. Die vorindustriellen Methoden der Bewässerung waren zwar nicht frei von Problemen, bewirkten aber keine so starken Eingriffe in die Natur wie die Methoden der Sowjetzeit, und sie waren zumeist auch effektiver.

Mit der Ausdehnung des Zarenreiches nach Mittelasien im 19. Jahrhundert ergab sich in Russland die Chance, die Abhängigkeit der Textilindustrie von den amerikanischen Baumwollimporten zu lockern. Intensive Baumwoll-Monokultur in Kasachstan und Usbekistan (später auch Weizen, ja sogar Viehwirtschaft und Maisfelder in Wüstengebieten), ergänzt durch eine verfehlte Wasserwirtschaftspolitik unter Chruschtschow verschärfte die prekäre ökologische Situation in der Region und führte letztlich zur Katastrophe.

Bucht von Bengal, Bangladesch



Bangladesch liegt im oberen Teil der Bucht von Bengal. Wasser bricht aus drei Richtungen auf das Land herein – aus dem Norden durch die drei großen Flüsse Ganges (Padma), Brahmaputra (Jamuna) und Meghna, die das größte Delta der Erde bilden; vom Himmel durch den Monsunregen und durch orkanartige Stürme aus dem Süden. Durch die einzigartige geografische Lage sind das Land und die Menschen außergewöhnlichen natürlichen Katastrophen fast schutzlos ausgeliefert. Der größte Teil Bangladeschs besteht aus Tiefland an den Unterläufen und im Delta von Ganges und Brahmaputra und ihrer zahlreichen Nebenflüsse, etwa ein Siebtel des Landes steht unter Wasser und große Landesteile werden regelmäßig überflutet. Die durch Hochwasser und Erosion verursachten Schäden an Flussläufen und in Küstengebieten sind immens. Deshalb werden schon seit langem große Anstrengungen zum Schutz vor Überflutung und Erosion unternommen. Eine dauerhafte und deutliche Minderung der Schäden konnte bisher allerdings nicht erreicht werden.

Der Wasserabfluss aus Bangladesch ist nach dem Amazonas und dem Kongo der dritthöchste der Welt. Der untere Meghna verbreitert sich in der Regenzeit bis zu acht Kilometer und noch mehr während Hochwassers. Der durchschnittliche Abfluss bei Hochwasser beträgt 14000 bis 100000 m³/s.

Im bevölkerungsreichsten Flächenstaat der Welt gibt es wenig Land. Zwischen den verzweigten Flussarmen befinden sich temporäre alluviale Inseln, die Chars (khas) genannt werden. Sie sind schwierig zu erreichen und bilden ein dynamisches Lebensumfeld für etwa 600000 Menschen – oft Landlose, die unter extremen und gefährlichen Bedingungen versuchen, für ihren Lebensunterhalt zu sorgen. Menschen, die durch Erosionen der Chars vertrieben werden, haben oft keine andere Möglichkeit, als sich auf einem anderen Char nieder zu lassen. Die Überlebensstrategie der Char-Bewohner/innen ist, Wellblechhütten zu errichten, die durch ihre Transportfähigkeit diesen Umzug erleichtern.

Nairobi, Kenja



„Enkare nairobi – klares Wasser“ nennen die Masai jenen Ort am Flusse Athi, wohin sie noch Mitte des 20. Jahrhunderts jedes Jahr vor der Regenzeit mit ihren Rindern gezogen sind. Heute breitet sich auf dem ehemals grünen Weideland die größte und modernste Stadt Ost- und Zentralafrikas mit fast drei Millionen Einwohnern aus – Nairobi, die Hauptstadt Kenias. Noch wird sie die „grüne Stadt in der Sonne“ genannt, doch die Zukunft Nairobis, der Stadt des „klaren Wassers“ sieht düster aus: Studien des UNEP (United Nations Environment Programme) lassen erkennen, dass Nairobi in den nächsten Jahren das Wasser ausgehen könnte.

Selbst in den reichen Villenbezirken und der Innenstadt kommt oft stundenlang, manchmal tagelang kein Wasser aus den Hähnen. Eine Situation, die für mehr als 60 Prozent der Bewohner/innen Nairobis tagtägliche Realität ist – in Slums wie Kibera, dem größten Slum von Afrika, das auf keinem Stadtplan Nairobis zu finden ist und von offiziellen Stellen als nicht existent angegeben wird.

Viele Menschen arbeiten außerhalb der Slums in geregelten Arbeitsverhältnissen beispielsweise als Bankangestellte, verdienen aber nicht genug, um die Slums zu verlassen. Kibera besteht größtenteils aus Lehmhäusern, die in bis zu 20 einzelne Räume von je etwa 10 m² unterteilt sind. Im Gegensatz zu vielen anderen Elendsvierteln werden sie vermietet. Der einzelne Wohnraum ist für eine Familie Schlafräum, Küche und Bad in einem. Luft kommt durch die Türe und manchmal durch ein kleines Fenster.

Es kommt auch vor, dass Reiche die Besitzer solcher provisorischen Lehmhütten sind, die sie auf Land, das der Regierung gehört, errichten ließen. Die Stadtverwaltung sorgt dann ihrerseits dafür, dass diese Einrichtungen auch notdürftig bleiben. Verbesserungen, die man selbst vornehmen wollte, sind mitunter behördlich verboten.

Um Wasser zu erhalten, machen sich Frauen und Kinder mit einem oder mehreren 20 Liter-Kanistern, den „Jerrycans“, auf den Weg zu einem „Wasserkiosk“, von denen es einige Hundert in Kibera gibt. Etwa 40 davon wurden von der Stadtverwaltung genehmigt und mit Zählern ausgestattet, für die übrigen wurden Hauptwasserleitungen illegal angezapft, die durch Kibera führen. Ganz Kibera ist von einem Netz illegaler, oft undichter und geflickter Plastikleitungen durchzogen, die quer durch die offenen Abwasserkanäle verlaufen und auch auf den Wegen und Gassen nur knapp unter der Oberfläche verlegt sind.

Mit 3 Shilling pro Jerrycan zahlen die Bewohner/innen von Kibera 10 Mal mehr für Wasser als ein/e durchschnittliche/r Bewohner/in einer Wohngegend mit städtischer Wasserversorgung. Bei Wasserknappheit bleiben die offiziellen Preise gleich, doch der Wasserpreis in Kibera steigt auf das 30-40fache des offiziellen Wasserpreises.

BOLIVIEN: COCHABAMBA

Zu traurigem Ruhm brachte es der „Wasserkrieg“ im bolivianischen Cochabamba. Im April 2000 erlebte die 600.000 EinwohnerInnen zählende Stadt einen Wasseraufstand, der vom Militär brutal niedergeschlagen wurde. Seit Mitte der 1990er Jahre hatte die Weltbank den weiteren Schuldenerlass für Bolivien an die Bedingung der Privatisierung kommunaler Wasserbetriebe gekoppelt. Dem folgend hatte die drittgrößte Stadt Boliviens, Cochabamba, 1999 mit dem transnationalen Unternehmen Aguas del Tunari (Bechtel) einen Vertrag über die Ver- und Entsorgung mit Wasser abgeschlossen, der Preissteigerungen um bis zu 200 Prozent für die Verbraucher/-innen nach sich ziehen sollte. Vom bolivianischen Staat wurde dem Unternehmen zudem ein Profit von 15 Prozent garantiert, der sich über die erhöhten Gebühren finanzieren sollte. Die Vehemenz und Brutalität der Niederschlagung des Aufstands im April 2000 macht unmissverständlich klar, welche Bedeutung das Geschäft mit dem Wasser für die bolivianische Regierung hatte und

zu welchen Mitteln sie bereit war, um der Garantie gegenüber dem transnationalen Unternehmen zu entsprechen: Ausrufung des landesweiten Notstands, Einsatz von Militär, sechs Tote, Hunderte von Verletzten auf Seiten der Protestierenden und Verhaftung vieler Aktivist/innen. Erst danach wurde der Vertrag mit dem Wasserkonsortium aufgelöst. Die Geschichte von Cochabamba, heißt es in einem Report der Greenwich-Universität, sei „nicht nur eine bolivianische Geschichte“.

BRASILIEN / SCHWEIZ

Seit einigen Jahren kaufen Firmen wie Nestlé und Coca-Cola überall im Land Gebiete auf, die reich an Wasserquellen sind. Dieses wichtige Problem wurde hauptsächlich durch eine Bürger/-innenbewegung publik gemacht, die gegründet worden ist, um die Wasserquellen eines sehr bekannten Ortes in Brasilien zu verteidigen – dem Wasserpark von São Lourenço.

Diese Mineralwasserquellen sind seit dem 19. Jahrhundert für ihre Heilwirkung bekannt. Die Heilwirkung der Quellen war verantwortlich für die Art und Weise, wie sich das ganze Gebiet entwickelt hat. Jede Stadt entstand rund um den „Wasserpark“ – den Ort, wo die meisten Wasserquellen gefunden wurden.

Dies war der Beginn des Niedergangs dieser Region. Der Wasserpark von São Lourenço ging in Privatbesitz über – 1998 baute Nestlé innerhalb des Wasserparks eine Fabrik, um „Pure Life“ zu produzieren, ein Tafelwasser speziell entworfen für den so genannten Dritte-Welt-Markt. In vielen Dritte-Welt-Ländern wird in Flaschen abgefülltes Tafelwasser zu einem wichtigen Markt, hauptsächlich wegen des schlechten Zustandes der öffentlichen Wasserversorgungssysteme. Das Konzept dieses Wassers ist, dass es überall gleich schmecken muss, egal wo es produziert wird – in Brasilien oder Pakistan. Die Mineralwasser, edle und seltene Wasser mit besonderen Eigenschaften, wurden demineralisiert, d.h. ihrer besonderen Qualitäten beraubt, um das Tafelwasser „Pure Life“ zu produzieren. São Lourenço, ein sehr kleiner Touristenort, der vom Wasserpark als seiner Haupttouristenattraktion abhängig ist, verlor im Zuge dessen immer mehr Touristen, da die Veränderung der Qualität der Wasserquellen für jeden spürbar wurde.

NIL

Von den vier größten Zuflüssen des Nils entspringen drei – der Blaue Nil, der Atbara und der Sobat – in Äthiopien, und damit insgesamt 85 Prozent des Nilwassers. Der Konflikt um das Nilwasser ist ein Konflikt über die

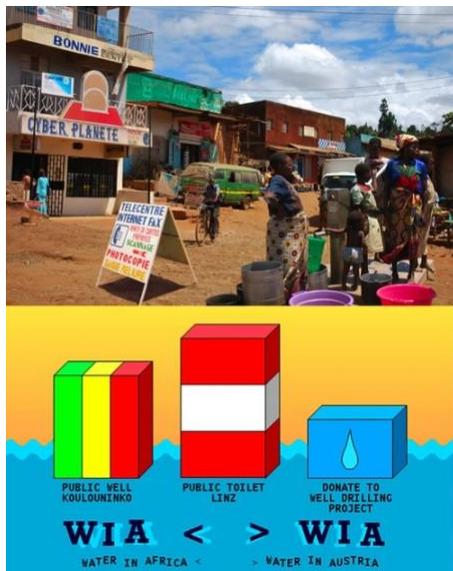
Frage, welcher Anrainer das Wasser wie und in welchem Umfang nutzen darf. Gerade das „wie“ ist bei einem Wasserkonflikt entscheidend. Denn es gibt durchaus sehr verschiedene Formen von Wassernutzung, die nur zum Teil andere Nutzer beeinträchtigen und damit ein Konfliktpotenzial in sich bergen.

FALLBEISPIEL ÄGYPTEN / TOSCHKA SENKE

Wo heute Wüste ist, sollen mit Hilfe eines riesigen Wasserprojekts in zehn Jahren drei Millionen Menschen in modernen Städten leben und arbeiten. Ägypten geht in Zusammenarbeit mit arabischen Golfstaaten daran, die Wüste in einen Ort menschlicher Aktivität und Produktion zu verwandeln. Das schon vor einigen Jahren angelaufene Vorhaben zeigt, dass der Mensch auch bisher unbewohnbare Gegenden der Erde gezielt immer mehr mit Leben erfüllen kann.

Mit dem Projekt "Toschka" im Südtal oder Neuen Tal sollen große Wassermengen des Nils aus dem Nassersee hinter dem Assuan- Staudamm in die Wüste westlich des Sees und weiter nach Norden in einen Landstreifen parallel zum Nil geleitet werden. In Toschka werden Städte, Industrie- und Landwirtschaftszentren gebaut, und in zehn Jahren sollen dort drei Millionen Menschen leben.

WIA < > WIA (Water in Africa < > Water in Austria)



Das Leben in Europa unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von jenem in Afrika, doch in einem Punkt ist die Differenz fundamental: Wasser. Unsere Installation wird die Verwendung von Wasser in Koulouninko (Mali) und in Linz verglichen. In Koulouninko (nahe der Hauptstadt Bamako) gibt es einen öffentlichen Brunnen mit einer Handpumpe, an dem ich einen Sensor angebracht habe, der die Wassermenge zählt, die die Menschen hochpumpen. Diese Daten werden dann über das Internet nach Österreich geschickt. Hier wird die Wassermenge, die in einer öffentlichen Toilette in Linz als Spülwasser verwendet werden kann, durch die Wassermenge bestimmt, die die Menschen in Koulouninko trinken. Wenn die Linzer mehr Spülwasser wollen, als in Mali verwendet wird, müssen sie dafür zahlen. Das Geld wird für ein afrikanisches Brunnenbauprojekt gespendet.

Obwohl sich das Projekt Wia Wia sehr schnell als Fiktion von anonymen KünstlerInnen herausstellte, finden wir, dass es mehrere wichtige Aspekte von 80+1 in hervorragender Weise adressiert und haben uns daher entschlossen, das Projekt in der vorgeschlagenen Inszenierung aufzunehmen.

Die Projektidee, wenngleich sie nicht real stattfindet, vermittelt den Besuchern in Linz in sehr unmittelbarer und wirkungsvoller Weise die Realität der globalen Wasserkrise, die sich in der Zukunft noch massiv verschärfen wird.

Eine Projektidee von LINZ 09



Ihr kennt jetzt einige Situationen, die zeigen, mit welchen Problemen Menschen weltweit zu kämpfen haben. Stellt euch vor, dass es auch in eurem Land ähnliche Probleme gibt. Wie würde da euer Leben und Alltag aussehen? Schreibt einen Text, eine Science fiction-Geschichte, Reportage, Dokumentation über euren fiktiven Alltag.

Alle, bis auf den letzten, Texte aus: <http://www.ueberwasser.at/>